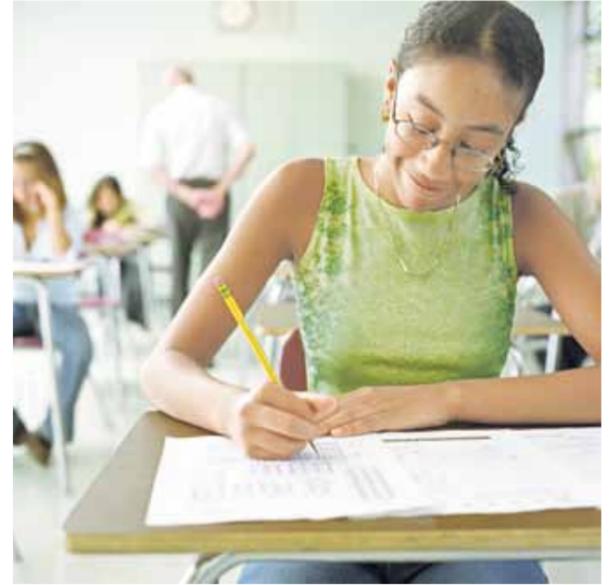


polyfeld

muttenz

Die Zukunft findet in Muttenz statt. Das Polyfeld steht für eine ganze Welt in Muttenz. Ein grünes Quartier mit Hochschulen, Schulen, Wohnungen, Arbeitsplätzen und Sportanlagen. Ein Nebeneinander von Wissen, Wohnen, Arbeiten und Begegnen. Ein Raum zum Leben, der Muttenz auch zu einem neuen Bildungszentrum macht.



wissensfeld

Das Polyfeld ermöglicht die Erweiterung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz. Zusammen mit den weiterführenden Schulen der Sekundarstufe II werden hier in Zukunft über 4000 junge Menschen lernen. Muttenz wird zu einem zentralen Ausbildungsstandort für die Nordwestschweiz.



wohnhofeld

Im Polyfeld werden über hundert neue Wohnungen gebaut. Bestehende Wohngebiete bleiben in ihrer Qualität erhalten. In nächster Nähe zum Bahnhof und doch mitten im Park. Mit allem, was man sich wünschen kann.



Im Polyfeld werden in Zukunft Dutzende von Klein- und Grossbetrieben angesiedelt sein. Neben den bestehenden Betrieben ist das neue Quartier auch attraktiver Standort für Unternehmen aus Forschung und Entwicklung. Das ergibt Chancen und Synergien durch Begegnen und Arbeiten in modernem Umfeld und mit bester Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

arbeitsfeld



begegnungsfeld

Wer im Polyfeld lernt, wohnt oder arbeitet, bewegt sich durch das Grün der freien Zwischenräume. Man verweilt, man begegnet sich, man entspannt. In einem urbanen Zentrum im Dorf.

AUSGANGSLAGE

Der Standort Muttenz der Fachhochschule Nordwestschweiz wird in den kommenden Jahren umfangreich erweitert. Zusätzliche Fachbereiche* werden in Muttenz angesiedelt. Im Zuge dieser Erweiterung bietet sich für die Gemeinde Muttenz die Chance, das Arbeits- und Wohngebiet Kriegacker/Hofacker insgesamt aufzuwerten. Neben den schulischen Nutzungen** sollen die Gewerbegebiete, die öffentlichen Räume und das Wohnumfeld an Qualität gewinnen.

* In Ergänzung zu den bestehenden Fachbereichen Life Sciences und Architektur, Bau und Geomatik werden neu in der FHNW in Muttenz Pädagogik, Soziale Arbeit und Mechatronik angeboten. Dadurch entstehen rund 1700 zusätzliche Studienplätze.

** Gymnasium Muttenz, Bildungszentrum kvBL Muttenz, Gewerblich-industrielle Berufsschule Muttenz GIBM und evtl. weitere universitäre Nutzungen.

AUFGABENSTELLUNG

Auf der Basis einer Auftragsstudie wurde 2007 die Vision eines Campus für Muttenz geboren. Die schulischen Nutzungen sollten mit einem attraktiven Freiraum und Quartierumfeld für Gewerbe und Wohnnutzungen verbunden werden. Ein Arealentwicklungsverfahren wurde eingeleitet. Ziel ist die Inbetriebnahme der erweiterten Fachhochschule im Sommer 2015.

TESTPLANUNG

Vier Architektur- und Planungsbüros wurden angefragt, mögliche Entwicklungen aufzuzeigen. Die Ergebnisse dieser Testplanung und die Resultate, welche daraus für die Synthese gezogen wurden, werden hier kurz vorgestellt.

VOM CAMPUS ZUM POLYFELD

Alle vier Studien kommen zum Ergebnis, dass die Kernaufgabe über eine reine Hochschulplanung hinausgeht. Die Arealentwicklung greift viel weiter. Es entsteht eine Feldstruktur, die verschiedenste Nutzungen vereint. Polyfeld bedeutet: ein vielfältiges Nebeneinander von Wissen, Wohnen, Arbeiten und Begegnen.

Christ & Gantenbein architects

«Ein neues Quartier für Muttenz»



Christ & Gantenbein architects planen in ihrem Projekt über die Quartiergrenze hinaus. Eine Vision entsteht. FHNW und SEK-II-Schulen werden nahe am Bahnhof platziert. Entlang der Bahn wird die Nutzung verdichtet und konzentriert. Dadurch entsteht ein zentraler Freiraum im Quartier. Das Projekt besticht durch den Park und durch grosszügige Wohnsiedlungen im Quartierzentrum.

Eine grosse Vision

Mit einer Nutzungskonzentration und Verdichtung entlang der Bahn und an der Birsfelderstrasse, der St. Jakobstrasse und der Neuen Bahnhofstrasse strebt das Team ein städtisches Quartier an. Das Projekt erstreckt sich damit über den Perimeter der Testplanung hinaus. Die neue FHNW 2015 soll entlang der Bahn in einem kompakten und markanten Volumen entstehen. Im Valoragebäude finden alle drei Schulen der SEK II einen neuen Standort. Im Zentrum des Quartiers entstehen Räume für einen Park und für neue grossvolumige Wohnsiedlungen. Ein Quartierzentrum am Standort der heutigen Schulbauten Kriegacker setzt einen Akzent für den Charakter des neuen Quartiers.

Konsequent und grossräumig

Der Beitrag zeichnet sich durch die konsequente und grossräumige Vision aus. Das Wohnquartier wird erweitert und im freien Raum in der Quartiermitte platziert. Fraglich ist, in welcher Beziehung der verdichtete Kranz an den Rändern des Quartiers mit dessen Zentrum in Verbindung steht. Die parkartige Anlage mit Neubauten steht in einem starken Kontrast zur umliegenden Quartierstruktur. Die Konzentration aller drei SEK-II-Schulen im Valoragebäude findet auf den ersten Blick Anklang. Aufgrund der engen Verhältnisse wird diese Lösung jedoch nicht als Perspektive aufgenommen.



sabarchitekten^{ag} lösen mit ihrem Projekt die Geometrie des Quartiers auf. Sie teilen das Gebiet in Streifen, die sich von Norden nach Süden ziehen. Mitten im Quartier entsteht ein breiter Grünzug, eine offene Fläche für Erholung und Sport. Die FHNW erhält einen neuen prominenten Standort nahe am Bahnhof. Dadurch wird auch der Bahnhofsplatz aufgewertet.

Neue Geometrie

Eine neue Struktur, in Nord-Süd-Richtung, überlagert das historisch parallel zur Bahnlinie gewachsene Gebiet. Dadurch entstehen grosse Segmente, die abwechslungsweise mit unterschiedlichen Nutzungen bebaut werden oder als Freiflächen Verwendung finden.

Die neue FHNW 2015 wird im linearen Baufeld entlang der Bahn möglichst nahe am Bahnhof angeordnet. Der Bahnhof wird aufgewertet und mit einem attraktiven, öffentlichen Stadtraum mit der FHNW verbunden. Das Baufeld entlang der Bahn nimmt die optionalen Schulnutzungen wie Uni oder Erweiterungen FHNW auf.

sabarchitekten^{ag}

Am Bahnhof



Überzeugende Neuordnung

Die neue Struktur des Ortsteils überzeugt. Die FHNW 2015 am Bahnhof und der Grünzug in Nord-Süd-Richtung finden Anklang.

Ebenso der Vorschlag für einen kompakten und multifunktionalen Sportpark. FHNW und SEK-II-Schulen werden räumlich voneinander getrennt.

Die Stärke des Vorschlags liegt in der Verteilung der Nutzungen und in der Betonung der Nord-Süd-Orientierung des Quartiers. Beide Aspekte sollen als wesentliche Grundlagen in die weitere Planung einfließen.



KCAP Architects & Planners

«Quartier mit Entwicklungsschollen und verdichtetem Schulcampus»



KCAP Architects & Planners präsentiert ein Projekt, das viel Bestehendes aufnimmt und doch grosse Veränderungen bringt. Entlang der Bahn werden Gewerbe, Dienstleistungen und eine zukünftig mögliche Universität platziert. Das gesamte Quartier wird in Schollen aufgeteilt, in welchen die verschiedenen Nutzungen Platz finden. Der grosse Freiraum in der Quartiermitte soll attraktives Freizeit- und Erholungsgebiet werden.

Jede Nutzung eine Scholle

Das Planungsgebiet wird in vier Entwicklungsbereiche gegliedert, welche unterschiedliche Nutzungen aufnehmen und mit spezifischen Typologien auf die jeweiligen Rahmenbedingungen eingehen:

Auf dem heutigen Schularaal Kriegacker werden die Bauten der FHNW 2015 und der Schulen Sek. II komprimiert. Im mittleren Quartierstück zwischen Kriegacker- und Hofackerstrasse werden verschiedene Nutzungen gruppiert. Eine Mehrzweckhalle, ein Hotel, ein Quartierzentrum, Wohnen und Arbeiten finden um einen innen liegenden Freiraum Platz. Entlang der Bahn wird ein «Rücken» mit Nutzungen wie Uni, Gewerbe und Dienstleistungen vorgeschlagen.

Wichtige Erkenntnisse

Das Projekt von KCAP untersucht die Erweiterung der Schulgebäude am bestehenden Standort. Auch die weiteren Arealteile basieren auf der vorhandenen Quartierstruktur. Kritisch beurteilt wird die Wahl des Schulstandortes und die Verdichtung der FHNW und der SEK-II-Schulen. Des Weiteren erscheint der im Quartier gewonnene Freiraum isoliert vom öffentlichen Raum und ergibt nur wenig ersichtlichen Mehrwert.

Das Beurteilungsgremium betrachtet es als äusserst wichtig, dass dieser Lösungsansatz untersucht wurde. Die deutlichen Nachteile des Ansatzes fliessen als gewonnene Erkenntnisse in die Synthese ein.



yellow² dreht die Planung um. In ihrem Projekt gehen sie von den Freiflächen aus und platzieren darin die verschiedenen Gebäude. Das schafft eine offene Struktur, in der viel Grün möglich ist und viel Bewegung stattfindet. Die FHNW ist zentral positioniert, die bestehenden Strassen werden aufgelockert und zum Lebensraum gemacht.

Freie Felder

Mit einer schachbrettartigen Grundstruktur soll das Gebiet übergreifend und flexibel entwickelt werden. Ausgehend von der Geometrie der Kriegacker- und der Gründenstrasse überziehen rechtwinklig angelegte Nutzungsfelder das gesamte Gebiet. Neubauten, Freiräume und verschiedene bestehende Bauten ordnen sich in die Komposition ein. Weitläufige Freiräume, mehrere Plätze und die Stellung der Bauten schaffen ein grosszügiges Areal mit einem durch die Schulbauten dominierten öffentlichen Charakter. Die FHNW wird auf drei Standorte erweitert: das bestehende Hochhaus, einen mittleren Neubau und ein Laborgebäude entlang der Bahn.

Die Strassen werden in grosszügige Platzbereiche eingebettet und die Grenzen räumlich und funktional durchmischt. Die Kriegackerstrasse wird zur Begegnungszone. Baumrei-

yellow² URBANISM ARCHITECTURE

Feld_Forschung – Bildungs_Landschaft



hen, Grünflächen und Plätze ergänzen die Struktur grosszügig.

Städtebauliches Potenzial

Die zusammenhängende Netzstruktur für das ganze Areal macht die Qualität dieses Beitrags aus. Die dezentrale Anordnung der Schulen ergibt allerdings lange Wege. Dadurch kann die Gefahr eines fehlenden Zusammenhalts entstehen.

Das Projekt überzeugt durch eine stadträumliche Vision, die dem Quartier einen einzigartigen Charakter verleiht. Die Grundstruktur ist flexibel und kann auch andere Nutzungsanordnungen aufnehmen. Sie wird deshalb in der Synthese als Konzept weiterentwickelt. yellow² bringen die Möglichkeit ein, Strassen und Geometrie im Quartier zu ändern. Das schafft Freiheit und erlaubt es, die

verschiedenen Nutzungen schlüssiger zu verbinden. Dank diesem Projekt hat die Synthese viel Spielraum in den Planungsmöglichkeiten erhalten.



«Ein anspruchsvolles Projekt mit viel Potenzial für die Gemeinde, für den Kanton, für die Zukunft»

Jörg Krähenbühl, Regierungsrat, Vorsteher Bau- und Umweltschutzdirektion BL, Vorsitzender politischer Steuerausschuss



«Der Bildungscluster Muttenz markiert Präsenz und sorgt für Ausstrahlung!»

Regierungsrat **Urs Wüthrich-Pelloli**, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL



«Als Einwohner und Bürger von Muttenz freue ich mich darüber, dass unsere Gemeinde zu einem herausragenden und zukunftsweisenden Hochschulstandort wird.»

Peter Schmid, Präsident des Fachhochschulrates



«Ein grosses Projekt, und alle ziehen am gleichen Strick»

Peter Vogt, Gemeindepräsident Muttenz



«Muttenz, wie ich es mir vorstelle: engagiert, fortschrittlich, partnerschaftlich und verantwortungsbewusst»

Thomi Jourdan, Gemeinderat Muttenz, Vorsteher Departement Hochbau & Planung



Ein urbanes Meisterstück für Muttenz

Synthese

Die Zukunft findet in Muttenz statt. Das Polyfeld steht für eine ganze Welt in Muttenz. Ein grünes Quartier mit Hochschulen, Schulen, Wohnungen, Arbeitsplätzen und Sportanlagen. Ein Nebeneinander von Wissen, Wohnen, Arbeiten und Begegnen. Ein Raum zum Leben, der Muttenz auch zu einem Bildungszentrum macht.

Viel freier Raum und Bewegung

Die eingegangenen Projekte haben viele innovative Ansätze und Denkanstösse geliefert. Auf den Erkenntnissen aus allen vier Projekten baut die Synthese auf. Unbebaute und begrünte freie Flächen zwischen den Bauten und Anlagen schaffen ein angenehmes Umfeld. Es werden Lebensräume entstehen, in denen Bewegung und Begegnung stattfinden. Das Resultat ist ein lebendiges Quartier, in dem Strukturen neu formiert und geschaffen werden.

Cluster und Felder

Die Idee, das neue Quartier anhand der Freiräume zu definieren und Felder zu schaffen, wird von yellow² übernommen und in der Synthese weiterentwickelt. Aus dem Projekt von SAB Architekten werden die Konzepte für den Bahnhof und die Nutzungsanordnung weiterverfolgt. Ebenso die Idee des Parks, der eine Nord-Süd-Verbindung ins Hinterzeienquartier schafft. Nach der Überprüfung aller Pläne für die Neuplatzierung der FHNW fliesst das Konzept von SAB Architekten, die FHNW in einem Gebäudekomplex – einem Cluster – nahe am Bahnhof zu platzieren, in die Synthese ein.

Wissen, wohnen, arbeiten, begegnen

Die verschiedenen Bereiche des Lebens im Polyfeld werden durchmischt. Nebeneinander finden Hochschulen, Schulen, Wohnungen, Arbeits- und Begegnungsräume Platz. Ein attraktives, modernes Gebiet, das Studierende und Firmen genauso anzieht wie Freizeitgänger und Ansässige. Viel freier Raum um die einzelnen Bauten verleiht dem neuen Quartier etwas Offenes, Helles und Freundliches. Gleichzeitig wird die FHNW prominent in einem Cluster am Bahnhof platziert. Auch der Bahnhofplatz wird in die Entwicklung einbezogen und erhält so ein neues, einladendes Gesicht.

Das Polyfeld wird ein Quartier, in dem man gerne ist, ob man nun dort wohnt oder arbeitet, lernt oder spaziert. Eine kleine Stadt, mitten im Dorf. Ein urbanes Meisterstück für Muttenz.

Wie geht es weiter?

Für den Neubau der FHNW wird ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Ein Masterplan zur Steuerung und Koordination des Projekts wird ausgearbeitet. Er dient als Grundlage für die Nutzungsplanung. Für die weiteren Planungsaufgaben wird eine übergeordnete gemeinsame Projektträgerschaft aus Kanton und Gemeinde Muttenz gebildet.

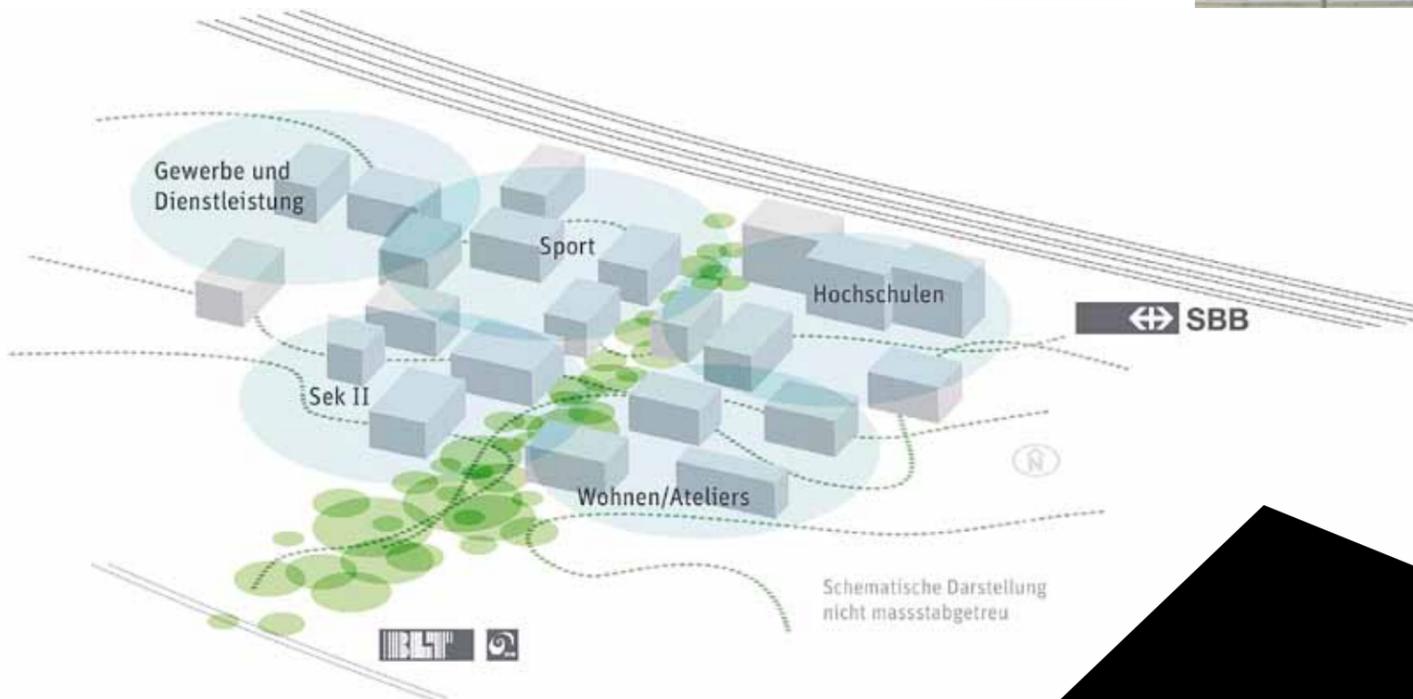


Ausstellung

Öffnungszeiten

24. Juni – 16. September 2009,
jeden Mittwoch von 14 bis 18.30 Uhr

Hofackerstrasse 14 · 4132 Muttenz



polyfeld

muttenz

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Muttenz/Kanton BL
Konzept/Layout:
www.brenneisen.ch
Druck:
Basler Zeitung
Auflage:
15 000 Expl.
Erscheinungsdatum:
15. Juni 2009
Kontakt:
thomas.noack@bl.ch
christoph.heitz@muttenz.bl.ch
www.polyfeld.ch



Kanton Basel-Landschaft



Gemeinde
Muttenz



Fachhochschule
Nordwestschweiz